Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Vorst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 3. Halle a. d. Saale, Freitag den 4. Januar 1884.

Kronprinz und Papst.

Ueber die Unterhaltung, welche zwischen dem Kronprinzen und dem Papste stattgefunden hat, haben wir einiges erfahren, soviel als man uns wissen lassen wollte, aber wir dürfen uns nicht rühmen, vollständig unterrichtet zu sein. Wir wissen jetzt, daß die kirchenpolitische Frage zwischen beiden nur in allgemeinen Wendungen berührt ist und daß dabei keine eigentlichen Verhandlungen stattgefunden haben. Allein wir wissen nicht, zu welchem Zwecke die Zusammenkunft zwischen den beiden Häuptern in das Leben gerufen worden ist und daß dabei ein Zweck überhaupt nicht obgewaltet habe, ist eine Auskunft, bei welcher wir uns am wenigsten beruhigen können.

Der Gedanke, daß der Kronprinz nach Rom gehe, um Verhandlungen zu führen, hat eigentlich von Anfang an keine Wurzel schlagen können. Der Erbe eines mächtigen Reiches wird niemals mit Verhandlungen beauftragt, bei denen es ungewiß ist, ob sie Erfolg haben oder mißlingen werden; er kann unter Umständen das Siegel drücken auf Verhandlungen, welche andere geführt haben. Ihm selbst muß aber der Weg vollkommen bereitet sein. Daß der Kronprinz des deutschen Reiches in Rom als ein Bittender erscheinen werde, war von vornherein eine unmögliche Annahme. Nicht ausgeschlossen war indessen die Vermuthung, daß, bis der Kronprinz in Rom erscheinen würde, Verhandlungen zwischen den berufenen diplomatischen Vertretern zum Abschlusse gebracht sein könnten, denen ein persönlicher Besuch des Kronprinzen dann die Weihe geben könnte. Wie die Dinge in diesem Augenblicke liegen, muß man einräumen, daß diese Vermuthung sich nicht bestätigt hat.

Das Jahr 1883 hat auf kirchenpolitischem Gebiete mit einer Aktion abgeschlossen, die in ihrer Halbheit gerade den Beweis liefert, daß ein vollständiger Ausgleich bisher noch nicht zu Stande gekommen ist; das Sperrgesetz ist in einigen Diözesen außer Kraft gesetzt worden, nämlich in denjenigen drei Diözesen, in denen der Bischofsstuhl noch gegenwärtig erledigt ist. Es liegt auf der Hand, daß in dem Augenblicke, in welchem der Frieden zwischen Kirche und Staat abgeschlossen sein wird, das Sperrgesetz, welches ja eben auf den Kriegszustand berechnet ist, allgemein aufgehoben werden wird. Ebenso ist es richtig, daß kein Grund vorliegt, eine Diözese anders zu behandeln als andere, denn das Verhalten der katholischen Kirche ist in allen Diözesen das gleiche. Das Verhalten der Staatsregierung, welche hier wiederum eine Konzession gemacht hat, die nicht auf einem erkennbaren Prinzip beruht, leidet also an demselben Mangel, den wir bei so vielen kirchenpolitischen Schritten der Regierung beklagt haben; er führt zur Abrüstung, ohne daß wir doch dem Frieden näher gekommen sind.

Die Aufhebung des Sperrgesetzes steht ersichtlich mit der Reise des Kronprinzen nicht in dem geringsten Zusammenhange; sie würde in demselben Umfange erfolgt sein, auch wenn der Kronprinz nicht nach Rom gegangen wäre. Um so schwieriger wird es nur, den wahren Grund dieser Reise zu ermitteln, die denn doch unverkennbar manche unerwünschte Folgen gezeitigt hat. Uns, die wir mit ruhigem Blick den Dingen folgen, kann die Besorgniß nicht kommen, daß der Kronprinz irgend eine Konzession gemacht habe, welche dem Interesse des Reiches nachtheilig ist. Aber in der leicht zu bestimmenden und zu bethörenden Menge wird sich über den Charakter der Reise ein falsches Urtheil ausbilden. Ultramontane Blätter haben gewagt, es unumwunden auszusprechen, daß die Hilfe des Papstthums den Kabinetten unerläßlich sei für den Kampf gegen die Revolution. Und was in der Presse nur angedeutet worden ist, das wird in katholischen Kirchen von der Kanzel und vom Beichtstuhl herab noch deutlicher ausgesprochen sein; man wird den Gläubigen vom Charakter dieser Reise einen falschen Begriff beigebracht haben. Der Menge, welcher man Jahre lang hat vorerzählen dürfen, daß der Papst im Vatikan ein armer Gefangener sei, der wird man auch über die Unterhaltung, die zwischen dem Kronprinzen und dem Papst stattgefunden, Mittheilungen haben machen können, die für deutsche und protestantische Ohren geradezu unerhört klingen. Und in der Mißleitung dieser Menge liegt ja gerade die Schwierigkeit, einen Frieden zwischen Staat und Kirche herzustellen, der mit der Würde des ersteren vereinbar ist.

Es ist sehr schwer den Gedanken abzuweisen, daß in der Zeit, nachdem die Reise des Kronprinzen beschlossen war und bevor dieselbe zur Ausführung gelangte, sich unerwartete Dinge ereignet haben, welche den Erfolg derselben wieder in Frage stellten. Man ist ja auf dem kirchenpolitischen Gebiete an solche Zwischenfälle gewöhnt; im Frühjahr des Jahres 1880 erklärte der Papst sich damit einverstanden, in die Anerkennung der Anzeigepflicht willigen zu wollen und wenige Wochen darauf nahm er diese Zusage zurück. Aehnliche Dinge mögen sich auch jetzt wiederholt haben. Als der Beschluß gefaßt wurde, daß der Kronprinz nach Rom gehen solle, mag die Anschauung berechtigt gewesen sein, daß er dort den Frieden als gesichert vorfinden werde und einige Tage später mögen diese Aussichten wieder zerstäubt sein. Der Staat hat in vielen Dingen nachgegeben; in Einem wird er fest bleiben müssen. Er wird unter allen Umständen verlangen, daß die Herren Melchers und Ledochowski auf ihre Bischofssitze verzichten. Die Aussicht erschien schon früher zuweilen nahe und ist immer wieder verflogen. Aehnliches mag auch gegenwärtig geschehen sein. Wahrscheinlich würde der Kronprinz eine Unterredung mit dem Papste nicht herbeigeführt haben, wenn er vorausgesehen hätte, daß ihm derselbe den Wunsch vortragen würde, der Kaiser möchte die beiden Erzbischöfe zurückrufen.

Welche diplomatischen Erwägungen und Konstellationen zu dieser Zusammenkunft geführt haben mögen, wissen wir nicht. Aber das eine hat sie von neuem gelehrt, daß mit den Mitteln der diplomatischen Kunst der Kulturkampf nicht aus der Welt geschafft werden kann, selbst wenn ein so erfahrener Minister wie der Reichskanzler diese Mittel handhabt. Um so gerechtfertigter ist das Verlangen, man möge endlich mit diesen diplomatischen Mitteln ein Ende machen und einen Zustand herstellen, bei welchem der Staat sich endgiltig beruhigen kann, ohne von dem guten Willen der Kurie abhängig zu sein.

Politische Uebersicht.

Die Lage in Suakim, von wo aus die Verbindung mit Berber und Khartum hergestellt und damit eine Schutzlinie gegen das Vordringen des Mahdi geschaffen werden sollte, ist trostlos. Baker Pascha hat wohl das Kommando übernommen, allein er vermag nichts zu thun, da es ihm absolut an Truppen mangelt und mangeln wird, solange England seine Hilfe vorenthält. Er kann es nicht einmal wagen, Sincat zu entsetzen, wo Tewfik Bey mit 400 Soldaten dem Feinde Stand gehalten und von der 1000 Köpfe zählenden Bevölkerung bisher das schreckliche Loos ferngehalten hat, welches ihr unvermeidlich zu theil wird, wenn nicht bis zum 23. d. Entsatz kommt. Bis zu diesem Zeitpunkte vermag sich Tewfik, wie er berichtet, zu halten. Er schätzt die Zahl der ihn belagernden Feinde auf 5000, täglich wird Sincat angegriffen; bisher wurden aber alle Stürme erfolgreich abgeschlagen und nur ein Mann der Besatzung verwundet. Um Suakim herum und auf dem Wege nach Berber häufen sich, wie der „Standard" meldet, die Anhänger des Mahdi in immer größeren Massen an. Die in Suakim befindliche Armee zählt nur etwa 1300 halbwegs verläßliche und gedrillte Truppen; der Rest besteht aus Bauern (Fellahs), die zum Kriegsdienste gezwungen, an nichts anderes denken, als an die Rettung ihres Lebens. Am unzuverlässigsten sind die egyptischen Offiziere und die Beziehungen zwischen ihnen und den englischen Offizieren sind geradezu feindschaftliche. — Aus Khartum wird der „Times" die Nachricht von dem Kampfe egyptischer Truppen mit den Rebellen in der Nähe von Berber bestätigt. Die Soldaten der Garnison, 600 Mann stark, schlugen die Rebellen und zogen sich dann selbst auf Berber zurück. Diese Bewegung soll die Stellung der Egypter in betreff der Posten- und Telegraphenlinie gefährden.

Die „St. James Gazette" bezeichnet die Beilegung des Konfliktes zwischen China und Frankreich als eine Nothwendigkeit, auf welcher England in erster Reihe bestehen müsse. China habe gezeigt, daß es in der Politik Ostasiens nicht als quantité négligeable behandelt werden dürfe und daß es sich nicht ohne weiteres von Fremden Befehle ertheilen lasse. China habe seine Ehre gewahrt und der Vorschlag zum Vergleiche, welchen der Marquis von Tseng durch die Spalten der „Times" gemacht habe, sei ein derartiger, daß er Frankreich befriedigen müsse. Der Friede könne auch von Frankreich mit allen Ehren geschlossen werden und er gebe der Republik, was sie nur immer erwarten könne.

Aus Tongking liegen heute keine weiteren Nachrichten vor. In Paris hat die offizielle Nachricht, daß der Marsch gegen Bacninh verschoben sei, allgemein enttäuscht; man giebt verschiedene Erklärungen. Wenig Glauben verdient die, daß man von Paris aus den Angriff auf Bacninh verboten habe, um die Unterhandlungen mit China nicht zu stören. Der „National", der sonst gut unterrichtet ist, sagt, in Ermangelung genauerer Nachrichten glaube er, der geringe Wasserstand sei Schuld an der Verzögerung. Der „Temps" schweigt.

Die von Frankreich seit langem eifrigst betriebene Aufhebung der fremdländischen Konsulargerichtsbarkeit in Tunis ist noch in den letzten Tagen des alten Jahres insofern zu einem befriedigenden Abschluß gediehen, als sowohl mit England als mit Italien eine Verständigung erzielt wurde, insolgederen die Konsularjurisdiktion der genannten beiden Mächte in Tunis in Wegfall kommt. Es ist diese Angelegenheit indeß nicht zu verwechseln mit der Frage der Kapitulationen, wiewohl nicht geleugnet werden soll, daß die Aufhebung der Konsularjurisdiktion auch in betreff des zweiten Punktes als ein Präjudiz gelten könnte. — Wie man in dieser Angelegenheit unterm 2. d. weiter aus Rom meldet, wird der Minister des Auswärtigen, Mancini, der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf über die Aufhebung der italienischen Konsulargerichtsbarkeit in Tunis unverweilt vorlegen.

Wenn eine Meldung der „N. Fr. Pr." aus Bukarest richtig ist, so wäre der Grenzkonflikt vom Vulkanpasse zur Zufriedenheit beider Theile beigelegt. Die rumänische Regierung habe nur das Ansuchen gestellt, daß diejenigen ungarischen Organe, welche ihre Kompetenz überschritten haben, einen

[2]

Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

II.

Eine Villa an der Donau.

Am rechten Ufer der „schönen blauen Donau", etwa vier bis fünf Meilen westwärts von Wien, steht eine reizende Villa, die vor einigen Jahren dem Doktor Engelbert Frank, einem wohlhabenden wiener Arzte, gehörte, der sich frühzeitig von einer einträglichen Praxis zurückgezogen, welche er, so weit sein Einfluß reichte, in die Hände seines Neffen, des Doktors Justin Frank, legte, der, zu jener Zeit ungefähr achtundzwanzig Jahre alt, eben erst begonnen hatte, sein medicinisches Wissen und Können zu verwerthen.

Es war ein warmer, sonniger Juli-Nachmittag. Die Familie, welche erst vor kurzem die Villa für die schöne Jahreszeit bezogen, nahm nach der Mittagsmahlzeit den Kaffee auf einer ziemlich breiten Veranda ein, von der aus man den herrlichen Donaustrom überblickte.

Doktor Engelbert Frank und seine Gattin hatten keine Kinder, aber sie liebten junge Leute, sahen solche gern um sich und behandelten sie mit Gastfreundlichkeit und Wohlwollen. Sie waren auch diesmal nicht auf's Land gezogen, ohne sowohl mehrere hübsche junge Mädchen als auch einen kleinen blonden Engel mit sich zu nehmen, der erst vor drei Jahren seinen Ausflug auf die Erde begonnen, und welchen der alte Doktor in seiner Herzensgüte bald nach seinem Erscheinen zu sich genommen und so liebevoll hegte und pflegte, als wäre es sein eigen Kind gewesen.

Es gab auch mehrere Wiener, Bekannte des Doktors, die, so oft sie dazu Lust fühlten, als willkommene Gäste in der „Donau-Villa" empfangen wurden. Sie konnten diese entweder mittels Dampfschiffs oder Eisenbahn bald erreichen, fanden dort eine bequeme, ja sogar luxuriöse Unterkunft, einen geschmackvoll angelegten blumenreichen Garten, gute Tafel und gemüthliche Plauderstündchen. Unter diesen Gästen war natürlicherweise auch Justin, der heute mit dem Dampfboot „Gisela" angekommen und jetzt auf der Veranda auf und abschritt und sich der schönen Aussicht auf den hellschimmernden Strom und die grünen Waldgebirge erfreute. Von den warmen Strahlen der Nachmittagssonne beschienen, glich die Donau flüssigem Silber, und die grünen Nebenhügel und die dunkleren Tannenwälder der höheren Gebirge boten dem Blick die erfrischendsten Ruhepunkte.

Auf derselben Veranda standen auch zwei junge Mädchen Arm in Arm an dem geschmackvoll konstruirten und broncirten Eisengeländer und blickten hinaus auf die Stromfläche, über die eben ein Dampfer dahinrauschte auf seinem Wege nach der schönen Kaiserstadt.

Der alte Doktor saß glücklich und heiter auf einem großen, mit Rohr durchflochtenen Lehnstuhle von gebogenem Holz, an dessen Rücklehne wie auf den Armstützen Stickereien mit weicher Polsterung angebracht waren, und auf seinem Schooße hielt er den kleinen Engel, dessen Erziehung er übernommen. Es war ein überaus liebliches kleines Geschöpf, das sich in inniger Zuneigung an die Brust des alten Herrn schmiegte. Ihm nahe genug, um ihn zu berühren, wenn sie ihre schmächtige weiße Hand, die aus feinen Spitzen-Manchetten hervorsah, nach ihm ausstreckte, saß seine Gattin, eine herzensgute Frau, sanft und gebildet und noch immer schön mit fünfzig Jahren.

So oft der junge Doktor an dem älteren Paar vorüberschritt, richtete er einen Blick voll Bewunderung auf die kleine Valerie, deren glänzende Augen mit ihren Blicken den Bewegungen des jungen Mannes folgten.

Das Kind war in der That vollkommen, von der leuchtenden Gloriole seines goldenen Lockenhaares bis zu seinen kleinen, mit Schuhen von rothem Cordoan bekleideten Füßchen. Seine großen Augen hatten das Blau von Türkisen und seine Gesichtszüge mit lieblichen Grübchen am Kinn und Wangen glichen an Frische und Reinheit einer eben erblühten Rose.

„Unsere kleine Bally ist wahrhaftig das lieblichste Kind, das ich je gesehen," bemerkte Doktor Justin Frank jetzt, indem er an die zwei jungen Mädchen herantrat und das Wort an sie richtete. „Mein Onkel muß vorausgesehen haben, was für ein Engel sie werden wird, als er sich ihrer annahm."

„Sind Sie nicht ein wenig eifersüchtig auf die Kleine?" fragte Laura Sternheim, indem sie lächelnd in Justin's dunkelblaue Augen emporblickte. „Frau Frank scheint ihr auch sehr zugethan. Ist es nicht möglich, daß Ihnen die Kleine noch einmal im Wege steht — in der Zukunft?"

Ein Schatten wie von Verachtung glitt über die Gesichtszüge des jungen Doktors, obgleich er sich bemühte, den heiteren Ausdruck beizubehalten.

„Wenn Sie meinen, es könne mich besorgt machen, daß sie einen Theil des Vermögens meines guten Onkels erben werde, sind Sie sehr im Irrthum, Fräulein Sternheim. Da sie dem schwächeren Geschlechte angehört, wird sie es nöthiger haben als ich. Ich weiß, daß ich arm bin und daß die Damen eine erbarmungslose Abneigung gegen arme Männer haben; trotzdem ist mir die kleine Bally für ihren Antheil herzlich willkommen."

Er sagte das flüchtig und leichthin und wendete sich dann sorglos ab.

Das stolze Blut färbte für einige Augenblicke das schöne Antlitz Laura's, aber sie sah ihm mit einem Blicke nach, der Liebe und Sehnsucht bedeutete, wenn je etwas klar aus weiblichen Augen sprach.

Sein ruhiger Gleichmuth, seine kaum verhüllte Verachtung ihrer aristokratischen Neigungen und ihrer Verehrung des Geldes hatten wirksamer als jeder andere Reiz dazu beigetragen, dieses schöne und stolze Mädchen zu seiner Sklavin zu machen.

„Er liebt es, den Philosophen zu spielen, welcher die Reichthümer verachtet," bemerkte sie gegen ihre Gefährtin; „er ist eine Art moderner Diogenes, nur daß er kein Faß bewohnt und elegante und feine Kleider trägt; aber wenn er auf die Probe gestellt wird, ist ihm das Geld wahrscheinlich so viel werth wie uns allen."

Inzwischen war der junge Doktor vor dem alten Herrn stehen geblieben.

„War die Mutter sehr schön?" fragte er. „Ich erkundige mich nur aus wissenschaftlichem Interesse. Du hast mir noch niemals viel davon erzählt. Ich möchte gern wissen, welcher Art die Mutter eines solchen Kindes war."

„Die Mutter," murrte der alte Doktor, „die Mutter von unserer Valerie? Du möchtest wohl gern eine neue Theorie aufstellen, Justin. Ich muß sie Dir aber gleich aus dem Kopfe schlagen. Die Mutter war eine Böhmin, vierzig Jahre alt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840104010/fragment/page=0001

strengen Verweis erhalten mögen. Das bukarester Kabinet hoffe, daß die wiener Regierung diesem Ansuchen Folge geben werde.

Nachdem dem bulgarischen Exarchen der Großkordon des Osmanieordens vom Sultan verliehen worden ist, hat die Nationalversammlung den Fürsten ersucht, dem Sultan dafür den Dank des bulgarischen Volkes auszusprechen. Der Fürst hat infolgedessen der Pforte am 1. Jan. von diesem Beschluß der Nationalversammlung Mittheilung gemacht.

Der „Pall Mall Gazette" wird aus Kairo gemeldet, gutem Vernehmen nach werde eine Modifikation des Liquidationsgesetzes zu dem Zwecke, die Amortisirungskasse für die Bedürfnisse der Regierung zu verwenden, für unvermeidlich gehalten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem englischen Rathgeber und den übrigen europäischen Beiräthen des Khedive nähmen zu und es werde die Demission des Kabinets Cherif Pascha als bevorstehend angesehen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Jan. Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Offiziere, arbeitete mit dem Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski und ertheilte der aus dem Thale zu Halle hier eingetroffenen Deputation der Salzwirker-Brüderschaft, behufs der Entgegennahme der Glückwünsche derselben gelegentlich des Jahreswechsels, die nachgesuchte Audienz. Ferner hatte heute vormittag die Deputation der Salzwirker-Brüderschaft die Ehre, auch von den kronprinzlichen Herrschaften empfangen zu werden und denselben ihre Geschenke übermitteln zu dürfen. Die Majestäten unternahmen am Nachmittag Spazierfahrten. — Der Kronprinz war am Sonnabend abend 6 Uhr zur liturgischen Andacht im Dome anwesend. Gestern, am Neujahrstage, begaben sich der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen-Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe zur Gratulation bei den Majestäten nach dem königlichen Palais und demnächst von dort zum Gottesdienst in den Dom. Mittags 12 Uhr betheiligte sich der Kronprinz sodann an der Gratulation der Generalität bei dem Kaiser und stattete hierauf den hier anwesenden, am hiesigen Hofe beglaubigten Botschaftern und Botschafterinnen, wie auch dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke Gratulationsbesuche ab. Um 5 Uhr nahmen die kronprinzlichen Herrschaften an der Familientafel bei den Majestäten Theil und am Abend besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Opernhause. — Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlow ist am Montag abend nach Petersburg weitergereist. Am Nachmittage wollte der französische Botschafter de Courcel dem Fürsten einen Besuch abstatten. Letzterer war jedoch eines Unwohlseins wegen nicht in der Lage, ihn empfangen zu können.

○ **Berlin**, 2. Jan. Die Aufhebung des Sperrgesetzes in den Diözesen Ermland, Hildesheim und Kulm, welche der „Reichsanzeiger" in seiner letzten Nummer des Jahres 1883 verkündete, drückt der inneren Politik des neuen Jahres einen ganz bestimmten Charakter auf. Damit ist das Aufhören des Kulturkampfes in seinen äußeren Erscheinungen offiziell konstatirt. Daß diese Thatsache auch auf das gesammte übrige politische und parlamentarische Leben seinen Einfluß ausüben wird und muß, bedarf keiner Erklärung; das Centrum selbst scheint zu der veränderten Lage schon jetzt Stellung nehmen zu wollen und hat als erste der Fraktionen schon auf nächsten Dienstag eine Berathung angesetzt. Von nicht geringem Interesse ist es, wenn man jetzt einige Jahre über die kirchenpolitischen Kämpfe zurückblickt. In dem berühmten Briefe des Kronprinzen in seiner Eigenschaft als Regent für den Kaiser an den Papst im Jahre 1878 wurde am Schlusse ausgesprüht: man wolle doch den mehr als tausendjährigen Prinzipienstreit bei Seite lassen und einen Ausgleich außerhalb desselben suchen. Dieses Programm ist trotz allen Widerstandes gegen dasselbe jetzt thatsächlich so gut wie erreicht. Bis auf einen geringen Rest, dessen Nachfolge sich jedoch unzweifelhaft nicht lange mehr hinausziehen kann, sind die katholischen Bisthümer wieder unter der Leitung von rite eingesetzten Bischöfen; die Dispense zur Wiedereinsetzung der ausgewanderten Priester sind eingereicht und in kurzer Zeit werden diese Priester ihre Funktionen wieder ausüben.

* **Berlin**, 1. Jan. Anläßlich des fünfzigsten Jahrestags der Gründung des deutschen Zollvereins fand heute beim Finanzminister ein Festdiner statt, an welchem alle Minister, alle preußischen und nichtpreußischen Mitglieder des Bundesraths und andere hohe Reichs- und Staatsbeamte theilnahmen. Der Finanzminister erhob sich zu einem Toast, in welchem er die Vorgeschichte des Zollvereins skizzirte und darauf hinwies, wie die materiellen Bedürfnisse des Volkes auf eine Versöhnung der beiden Richtungen, die man als den deutschen Sondergeist und als den deutschen Einheitsgeist bezeichnen könne, hingedrängt hätten, wie die erste glückliche praktische Versöhnung dieser beiden Richtungen die Gründung des Zollvereins gewesen sei und wie der Zollverein in dem neu erstandenen deutschen Reiche seine Stelle und seine voll befriedigende Gestalt gefunden habe. „In dem Gedenkblatt," sagte der Minister u. a., „welches mein verehrter Freund und Mitarbeiter Exzellenz Hasselbach aus der reichen Fülle seines Wissens und seiner persönlichen Antheilnahme verfaßt hat, und welches ich mich beehre, Ihnen zur Erinnerung an den heutigen Tag zu überreichen, finden Sie in lapidarer Kürze, aber vollständig und für uns alle verständlich, die Geschichte der großen Schwierigkeiten und Hindernisse wieder, die es damals zu überwinden galt — und wenn Sie sich mit nachempfindender Sorge noch einmal durch sie hindurcharbeiten, werden Sie gern anhalten auf Seite 15 und sich des Triumphes lebhaft und bewegt erfreuen, der dort in dem kleinen anspruchslosen Satze des Chronisten doch so beredt geschildert wird: „Die Neujahrsnacht des Jahres 1834 brachte dem größten Theile Deutschlands endlich den lange ersehnten freien Verkehr. Es wird berichtet, daß auf allen Landstraßen Mitteldeutschlands die Frachtwagen hochbeladen in langen Zügen vor den Mauthhäusern hielten, unringt von fröhlich lärmenden Volkshaufen. Mit dem letzten Glockenschlage des alten Jahres hoben sich die Schlagbäume. Unter lautem Jubel ging es über die freie Grenze." Der Minister schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Schöpfer des neuen Reichs, und auf die deutschen Bundesfürsten.

Die durch die Blätter gegangenen Andeutungen über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Feldmarschalls Manteuffel von der Statthalterschaft der Reichslande werden allseitig für unbegründet erklärt. Gleichwohl kann man sich darüber nicht täuschen, daß die Zustände in Elsaß-Lothringen sich neuerdings in sehr unliebsamer Weise zuspitzen. Die reichsländische Presse legt Zeugniß ab für die wachsende Verstimmung, welche das gegenwärtige System auf allen Seiten hervorruft und es sind besonders zwei Anlässe — der vielbesprochene „Fall Mang" und die Rede des Barons Zorn von Bulach bei der Budgetdebatte im Landesausschusse — welche die Verbitterung sich in unerquicklichen Zeitungspolemiken entladen lassen. Eigenthümlich ist dabei, daß sich keine der sich gegenüberstehenden Parteien zufrieden zeigt. Steht auf der einen Seite das Beamtenthum, welches sich durch die „Versöhnungspolitik" bei Seite geschoben und gebunden fühlt, so sehen wir auf der andern Seite die reichsländischen „Notabeln", weit entfernt, sich gewinnen zu lassen, ungenügsam darauf bedacht, noch mehr Nachgiebigkeit seitens der Regierung, noch mehr Einfluß für sich zu verlangen. Man hatte in der Rede des genannten Landesausschuß-Mitgliedes eine Unterstützung der von den Beamten erhobenen Beschwerden erblickt. Darauf beeilt sich nun das autonomistische „Elf. Journ." zu versichern, daß diese Auffassung eine irrige sei. Herr Zorn v. Bulach habe sich allerdings mit den Beamten in der Opposition gegen die Regierung berührt, dies sei aber auch der einzige Berührungspunkt, die Beamten seien unzufrieden, weil der Statthalter sich auf die Notabeln stütze; Herr v. Bulach dagegen sei unzufrieden, weil der Statthalter eine persönliche Regierung führe in dem Sinne, daß er ohne die Notabeln regiere. Diese Zustände sind in der That geeignet, einige Besorgnisse zu erwecken, und es war gewiß nicht unbegründet, wenn dieser Tage selbst die „Kreuzzeitung" erklärte: Man dürfe wohl annehmen, daß die Eventualität des Scheiterns der Versöhnungspolitik, wozu es nach den jüngsten Vorgängen allen Anschein gewinne, von vornherein ins Auge gefaßt worden sei, und daß man die nöthigen Maßnahmen ergreifen werde, dem Lande eine ruhige Entwickelung zu sichern. Die amtliche „Elsaß-Lothringische Zeitung," welche eine doppelte Frontstellung zu nehmen hat, erklärt zwar kategorisch, der Statthalter werde sich in seiner Politik „weder durch die Reden des Herrn v. Bulach noch durch Artikel der „Kreuzzeitung" beirren lassen," aber diese Sicherheit der reichsländischen Regierung kann doch gegenüber den verschiedenen zu Tage tretenden Symptomen die Besorgniß nicht ganz beschwichtigen, daß man sich bei fernerer Einhaltung des aus den besten Intentionen hergeleiteten Systems einer gewissen Krise nähert, der man lieber vorbeugen sollte. — Wie die „Straßb. Post" aus gut unterrichteter und vertrauenswürdiger Quelle erfährt, hätte der Statthalter in den letzten Tagen ein neues glänzendes Vertrauenszeugniß des Kaisers erhalten. Herr von Manteuffel habe die schmeichelhafte Kundgebung seines kaiserlichen Herrn bereits zur Kenntniß der ihm näher stehenden Kreise gebracht.

Gestern (Mittwoch) mittag 1 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten am 8. Januar beabsichtigt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses sofort in die Besprechung der Steuergesetze und der Jagdordnung einzutreten.

Der „Germania" zufolge hätte Herr v. Schlözer die Verhandlungen auf Grund der neuen Instruktion wieder aufgenommen. Die Erziehungsfrage soll im Vordergrunde stehen.

Der „Kurier Poznanski" theilt mit, daß die Dispensgesuche nunmehr auch aus der Erzdiözese Gnesen-Posen, welche sich unter den drei noch fehlenden Diözesen befand, nach Kulm geschickt sind und sich wahrscheinlich auch schon in Berlin befinden.

Der heutige Reichsanzeiger bringt folgende Verordnung:

§ 1. In dem Verfahren vor dem Reichsgericht sind von Zahlung der Gebühren befreit: öffentliche Armen-, Kranken-, Arbeits- und Besserungsanstalten, ferner Waisenhäuser und andere milde Stiftungen, insofern solche nicht einzelne Familien oder bestimmte Personen betreffen oder in bloßen Studienstipendien bestehen; 2. öffentliche Volksschulen; 3. öffentliche gelehrte Anstalten und Schulen, Kirchen, Pfarreien, Kaplaneien, Vikarien und Küstereien, jedoch nur insoweit als die Einnahmen derselben die etatsmäßige Ausgabe einschließlich der Besoldung oder des statt dieses überlassenen Nießbrauchs nicht übersteigen und dieses durch ein Zeugniß der denselben vorgesetzten Staatsbehörden bescheinigt wird. Insoweit aber in Rechtsstreitigkeiten derselben solche Ansprüche, welche lediglich das zeitige Interesse derjenigen berühren, welchen die Nutzung des betreffenden Vermögens für ihre Person zusteht, zugleich mitverhandelt werden, haben letztere die auf ihren Theil verhältnißmäßig fallenden Gebühren zu tragen.

§ 2. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Die Befreiung erstreckt sich auf alle bis dahin noch nicht fälligen Gebühren.

* In Straßburg haben in der letzten Zeit mehrere Ausweisungen größeres Aufsehen erregt. Wie man der Union mittheilt, ist in diesen Tagen ein Ausweisungsbefehl gegen den General Grouvel, französischen Divisions-Commandeur a. D., erlassen worden. Der General besitzt in der Nähe von Molsheim ein Eigenthum, wo er jedes Jahr einige Wochen zubringt. Vor einigen Tagen überbrachte ein Gendarm dem General einen Ausweisungsbefehl, demzufolge der Offizier Elsaß-Lothringen sofort zu verlassen habe. Mit vieler Mühe gelang es, einen Aufschub von 24 Stunden zu erhalten, nach dessen Ablauf indessen Herr Grouvel sein Eigenthum verlassen mußte. Ebenfalls ist ein elsässischer Fabrikant Charles Blech in Markirch, welcher als Ausländer im Elsaß-Lothringen zu leben die Erlaubniß erhalten hatte, wegen seiner Verbindung mit der Ligue des patriotes ausgewiesen worden.

---

* **Straßburg i/E.**, 2. Jan. Die „Elsaß-Lothr. Ztg." schreibt: Unter den vielen Glückwünschen, welche dem Herrn Statthalter am gestrigen Neujahrstage von nah und fern zugegangen sind, verdient das nachfolgende Telegramm der Stadt Schleswig wohl besondere Erwähnung, weil es Zeugniß ablegt von den Gesinnungen, welche dort nach einem Zeitraum von 17 Jahren dem ehemaligen Generalgouverneur des Landes noch bewahrt werden und unter solchen Umständen doch wohl eine über die hergebrachten konventionellen Formen der Höflichkeit hinausragende Bedeutung beanspruchen darf. Das Telegramm lautet: Dem kaiserlichen Statthalter Generalfeldmarschall Freiherrn v. Manteuffel, Straßburg. In dankbarster Verehrung und unwandelbarer treuer und wärmster Anhänglichkeit bringen die herzlichsten und ehrerbietigsten Glückwünsche Magistrat und Stadtverordnete.

* **München**, 2. Jan. Die „Allg. Ztg." veröffentlicht folgendes Handschreiben des Königs an den Kultusminister v. Lutz: „Lieber Minister v. Lutz! Gern ergreife ich den durch den Jahreswechsel gebotenen Anlaß, Ihnen einen neuen Beweis der Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Dienste sowie Meines fortdauernden vollen Vertrauens dadurch zu geben, daß Ich Sie in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhebe. Ich freue Mich, Ihnen, mein lieber Minister, in gegenwärtigen Zeilen hiervon Mittheilung zu machen unter erneuter Versicherung Meiner besonderen Werthschätzung."

Halle, den 3. Januar.

— Die Saale geht mit Treibeis.

Meteorologische Station.

	2. Jan. 10 U. abs.	3. Jan. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	761,97	760,62
Thermometer Celsius . . .	— 2,38	— 1,50
Relative Feuchtigkeit . . .	89,9%	91,7%
Wind	SO 1	SO 1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hpar.: — 3,5.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

2. Jan. 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Der hohe Luftdruck über dem südöstlichen Europa hatte sich nicht verändert, die Depression im Norden hatte sich ostwärts bewegt. Das trockene, vielfach heitere, nebelige Wetter hielt in Mitteleuropa noch an bei leichtem Frostwetter, das westliche und ein Theil des nördlichen Europa waren frostfrei. Ungewöhnlich prächtige Abend- und Morgenröthe wurde neuerdings mehrfach gemeldet. Haparanda 764 — 8 Nord leicht wolkenlos, Hamburg 771 — 5 Südost leicht wolkenlos, Wien 776 — 7 still wolkenlos, Paris 767 + 4 Süd still halb bedeckt. Am 31. Dez. 1883 7 Uhr früh: Pola 770 — 2 Nord schwach wolkenlos, Rom 769 0 Nord leicht wolkenlos, Neapel 769 + 5 still bedeckt, Konstant. 769 + 5 still bedeckt.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 3. Jan. Bei den relativ nur geringen Schwankungen des Barometerstandes über Europa ist zu erwarten, daß das Gebiet sehr hohen Luftdrucks auch noch zunächst stationär bleibt, weshalb für die nächste Zeit die Fortdauer der bestehenden Witterungsverhältnisse wahrscheinlich ist. Danach wärmer.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

+ **Nordhausen**, 1. Jan. Die Beamten der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn haben gestern die Hälfte ihrer Monatsgehälter als Gratifikation erhalten, die Streckenarbeiter wurden ebenfalls bedacht. Im ganzen sind 7500 M. gewährt worden. — Der nachts von Berlin hier eintreffende Personenzug war gestern infolge eines Radreifenbruches in Gefahr zu entgleisen. Die Lokomotivbeamten entdeckten indeß den Defekt noch rechtzeitig. — Bei der steigenden Frequenz des fürstlichen Konservatoriums in Sondershausen hat sich die Berufung eines Lehrers für das höhere Pianofortespiel nöthig gemacht. In der Person des Herrn Paul Eckhoff ist ein Pianist ersten Ranges gewonnen worden. — In Werkelshausen wurde am ersten Weihnachtstage der Leichnam eines 16jährigen unbekannten Mädchens aufgefunden. Der Körper zeigt mehrere auf Mord schließende erhebliche Stichwunden.

+ **Nordhausen**, 2. Jan. Der Abgeordnete Eugen Richter aus Berlin wird nächsten Montag abend im Tivolitheater hierselbst einen politischen Vortrag halten. Richter hat seine parlamentarische Laufbahn von Nordhausen aus begonnen, denn er wurde im hiesigen Wahlkreise im Jahre 1867 zum ersten Mal in den Norddeutschen Reichstag gewählt. — In Niedersachs-

---

schlicht und einfach wie eine Hausmeisterin, und so unwissend, daß sie nicht einmal ihren Namen schreiben konnte."

Und er lachte in so munterer Weise, daß es das Kind auf seinem Schooße schüttelte.

Eines der jungen Mädchen, die noch an dem Eisengeländer der Veranda standen, hatte sich umgewendet, jedenfalls, um zu hören, was der alte Doktor sagte.

„Ich weiß schon, daß der Onkel einem immer einen Bären aufbindet, wenn er in dieser Weise lacht," sagte Justin, sich ihr zuwendend. „Es steckt ein Geheimniß hinter der kleinen Bally, das wir nicht ergründen sollen. Aber ich denke, daß sogar Nothlügen nicht erlaubt sind. Ist das nicht auch Ihre Meinung, Fräulein Kronbach?"

„Nothlügen?" wiederholte diese in verwirrter Weise, und ihr Blick begegnete halb lächelnd, halb ernst dem des jungen Doktors. „Nun — ich glaube doch — sie sind zuweilen besser — als — die Wahrheit."

„Es thut mir leid, daß Sie das sagen," entgegnete er bedeutungsvoll. „Ich kenne wohl die Ansicht der meisten Frauen über diesen Gegenstand, aber — ich weiß nicht, wie es kommt — aber ich hätte gewünscht, daß Ihre Ansicht davon eine Ausnahme mache."

Ein heißes Roth, so lebhaft und brennend, daß es beinahe peinlich war für den Beobachter, verbreitete sich über den weißen Hals und das blasse, aber sehr reine Antlitz von Marie Kronbach, und dann verschwand es rasch wieder und die frühere Alabasterfarbe blieb zurück.

Was war die Veranlassung zu diesem Erröthen?

Der junge Arzt betrachtete sie aufmerksam. War es, weil sie ihn liebte und er ihr eigentlich ein Kompliment gemacht, indem er sagte, er hätte gewünscht, daß sie anderer Meinung sei? Oder war es das Erröthen im Bewußtsein einer Schuld? Ihm war sie in den wenigen Wochen ihrer Bekanntschaft als das reinste und weibevollste weibliche Wesen erschienen — wie eine Lilie, die nur der beste der Männer werth war, an seiner Brust zu tragen.

Nun aber hatten sich ihre Augen vor den seinigen gesenkt und dieses brennende Roth sie bedeckt, und er fragte sich, was es bedeute.

Meine Erfahrung als Arzt macht mich argwöhnischer als andere Männer," fuhr er fort, indem er sie noch forschend betrachtete, „und dies veranlaßt mich, mir mein Ideal von Weiblichkeit um so vollkommener zu malen. Wenn ich mich je verlieben und ein Frauenherz gewinnen sollte, müßte es so rein und wahr sein wie das Sonnenlicht."

„Wenn Sie jemals ein Frauenherz gewinnen wollen, Herr Doktor, so hoffe und glaube ich, daß es ganz so sein werde, wie Sie es erwarten," erwiderte das Mädchen mit gedämpfter Stimme; und dann ging sie und setzte sich zu der freundlichen Frau Frank mit einer so stolzen und zurückhaltenden Miene in ihrem schönen Gesichte, daß der junge Arzt sich fast beschämt fühlte.

Eine Dienerin hatte das Kaffee-Service weggenommen, und nun nahm Fräulein Laura Sternheim ohne jede Ceremonie den Arm des Doktors Justin Frank und führte ihn von der Veranda hinab in den grünenden und blühenden Garten, der sich rings um die Villa erstreckte. Marie Kronbach beobachtete das Paar mit seltsam eifrigen und melancholischen Blicken.

„Ein schönes Paar, nicht wahr?" fragte der alte Doktor fröhlich. „Mein Neffe wird gut thun, wenn er Fräulein Sternheim heirathet. Sie hat viel Geld und ist hübsch und sehr elegant; vielleicht ein bischen eitel und stolz, aber sie wurde eben durch das Glück verwöhnt! Ich glaube, sie sieht Justin gern. Die meisten Mädchen, denen so viel geschmeichelt wird, sind verwöhnt. Aber ihm wäre sie eine große Hilfe beim Anfang seiner Praxis; die Sternheim'sche Familie hat viel Bekanntschaft und Einfluß in der vornehmen Welt. Nicht daß Justin nicht auch so im stande wäre, ohne sie seinen Weg zu machen! Er versteht sein Fach und ist nicht der Mann, blos des Geldes wegen zu heirathen, wenn keine Liebe dabei ist. Aber ich sähe die Partie mit Laura nicht ungern. Er ist jetzt mein Ehrgeiz. Aber nicht wahr, Fräulein, ich bin ein alter Plauderer?"

„O nein, es ist nicht zuviel, was Sie von Ihrem Neffen sagen. Wir bewundern ihn ja alle und prophezeien ihm eine glänzende Zukunft."

Wie ruhig sie das sagte! Die milden, sanften Augen ihres alten Freundes bemerkten nicht ihre Blässe dabei, noch wie sie ihre kleine rechte Hand auf ihr Herz preßte. (Forts. f.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840104010/fragment/page=0002

werken hat es gestern abend schon wieder einmal gebrannt und zwar ist die Neidemeistersche Scheune der Johannismühle in Asche gelegt worden.

glz **Seyda**, 2. Jan. Unsere neuen Nachbarn, die **Kolonisten**, ziehen allsonntäglich zur Kirche, um dem Gottesdienste im Städtchen beizuwohnen. Nach der Körpergröße aufgestellt, marschiren sie im Tritt wie eine Compagnie Soldaten, unter Führung eines aufsichtführenden Bruders zum Gotteshause. Die vorher so schlecht bekleideten und hungernden Menschen fühlen sich offenbar in den warmen, reinlichen Anzügen sehr wohl und die zwar einfache aber regelmäßige Kost, die sie durch die Fürsorge menschenfreundlicher Herzen aus der Koloniekküche erhalten, wird ihnen sicher ebenfalls schmecken. Namentlich für den Winter erscheint diese Zufluchtsstätte den Armen als Segen. Der Zuzug hat wesentlich abgenommen; es wird unter diesen wandernden Leuten doch auch bald bekannt, daß Fremde nicht angenommen werden.

. **Bibra**, 1. Jan. In der Mühle bei Dietrichsroda erschien vorgestern ein Trupp Vaganten, aus mehreren Männern, Frauen und Kindern bestehend, welche dort, da die Mühle zugleich Gasthof ist, auch übernachteten. Wahrscheinlich infolge Branntweinrausches erhob sich unter der Bande am späten Abend ein Streit, bei welcher Gelegenheit man hörte, wie der eine der Strolche einen andern mit Vorwürfen überhäufte, weil er ein fremdes Kind aus Halle mitgeschleppt haben sollte. Infolgedessen erfolgte seitens des Distrikts-Gendarmen die Inhaftnahme der Individuen.

—t **Aschersleben**, 1. Jan. Da das sog. Neujahrsgratuliren in den Häusern im Laufe der letzten Jahre hier vielfach zu grobem Unfug ausgeartet und Anlaß zu begründeten Klagen gegeben hat, ist dasselbe für dieses Jahr durch eine öffentliche Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung ausdrücklich untersagt worden. — Der königl. Landrath des diesseitigen Kreises giebt, die Errichtung einer Rettungsanstalt für den Kreis in Kalbe a/S. betr., bekannt, daß allen Ortsbehörden in Kürze je zwei Exemplare der Bedingungen, unter welchen Kinder weiblichen Geschlechts in gedachter Anstalt Aufnahme finden können, zugestellt werden sollen.

M. **Erfurt**, 1. Jan. Die Propaganda gegen Einführung der $^4/_{10}$-Litergläser greift hier immer stärker um sich. So hatten sich am Sonntag nachmittag, dem Aufrufe des aus einem Redacteur, zwei Kaufleuten und drei Arbeitern bestehenden Comités folgend, über 600 Biertrinker im „Kaisersaale" eingefunden. Eigenthümlicherweise tranken sämmtliche Anwesenden in der Versammlung den Gerstensaft aus $^4/_{10}$-Litergläsern à 15 Pf. Die Debatten, an denen sich tüchtige Redner betheiligten, währten zwei Stunden. Man einte sich dahin, in nächster Zeit einen „Biertrinker-Verein" zu gründen, dessen Mitglieder es sich zur Pflicht machen sollen, die Restaurationen, in denen $^4/_{10}$-Litergläser geführt werden, zu meiden und diejenigen, in denen aus $^5/_{10}$-Litergläsern Bier zum alten Preise verschenkt wird, dem Vorstande behufs Veröffentlichung bekannt zu geben. Bis jetzt haben einige 40 Bierwirthe angemeldet, daß sie $^5/_{10}$ Litergläser führen wollen. — Vorgestern sah ein Landmann am Wege von Kerspleben nach Erfurt zwei Kinderhändchen aus der Erde hervorragen. Sie gehörten einem Neugeborenen an, den eine unnatürliche Mutter hier verscharrt hatte.

-μ- **Schweinitz** (Elster), 2. Jan. Se. D. der Fürst von Lippe-Detmold hat dem Gendarmen Rühlmann hierselbst das silberne Ehrenzeichen verliehen.

—k— **Gräfenhainichen**, 31. Dez. Gestern wurden dem Gefangenenwärter des hiesigen Gerichtsgefängnisses von einem eingebrachten Vagabonden 7 Messerstiche beigebracht, die zum Theil recht gefährlich sein sollen. Der Thäter ist ein 18jähriger, schon vielfach vorbestrafter Mensch und wurde von der Polizei wegen Bettelns aufgegriffen. Der Bursche beschwerte sich über die nach seiner Meinung mangelhafte Heizung seines „Zimmers," über ungenügendes Salzen des Essens 2c. und machte seinem Unmuthe darüber in seiner Zelle durch Toben Luft. Als ihn der Gefangenenwärter Türk zur Ruhe verweisen wollte, fiel der Mensch mit einem Messer, das er verborgen gehalten hatte, über denselben her und verletzte ihn in der oben bezeichneten Weise.

— Den Provinzial-Schulsekretären Roterberg und Koch zu Magdeburg ist der Charakter als Rechnungs-Rath bezw. Kanzlei-Rath, dem Gerichtsschreiber Sekretär Kunkel zu Neustadt-Magdeburg bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— Der Bürgermeister Dr. Brecht zu Quedlinburg ist der von der Stadtverordneten-Versammlung daselbst getroffenen Wahl gemäß als Bürgermeister dieser Stadt auf Lebenszeit bestätigt.

— Dem Pfarrer Ludwig zu Groß-Bartensleben im Kreise Neuhaldensleben ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Premier-Lieutenant a. D. Bertram zu Magdeburg, bisher im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem Seminar-Direktor Dr. Kehr zu Erfurt ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse verliehen.

— Der Rechtsanwalt Hähling von Lanzenauer in Buckau ist zum Amtsrichter ernannt.

— Die Termine für die Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen sowie der Rektoren sind auf dieses Jahr für unsere Provinz wie folgt festgesetzt: 29. April, 12. Nov. (Lehrer an Mittelschulen), 5. Mai, 17. Nov. (Rektoren). Die Prüfungen finden bekanntlich in Magdeburg statt.

— Der Erste Lehrer Stahn vom Schullehrer-Seminar zu Erfurt ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Verden, der ordentliche Lehrer Schlegel von derselben Anstalt in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Osterburg und der ordentliche Lehrer Stade vom Schullehrer-Seminar zu Osterburg in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Erfurt versetzt worden. — An der Präparandenanstalt zu Quedlinburg ist der Rektor Risch zu Wolmirstedt als Vorsteher und Erster Lehrer, der Hilfslehrer Heinemann vom Schullehrer-Seminar zu Barby als Zweiter Lehrer und am Schullehrer-Seminar zu Barby der an der Präparandenanstalt zu Quedlinburg bisher als Hilfslehrer beschäftigte Lehrer Lohof als Hilfslehrer angestellt worden.

— Von einer ornithologischen Seltenheit wird aus Delitzsch berichtet. Der Schuhmachermeister E. Kranich dort besitzt einen Kanarienvogel, der mit voller reiner Stimme das Lied „Ein Sträußchen am Hute" singt. Der Vogel hat sich die Melodie dadurch angeeignet, daß der Besitzer dieselbe einem im Nebenzimmer befindlichen Staar öfters vorpfiff.

— Einen seltenen Fischzug hat kürzlich die Seeburger Fischerei-Compagnie gethan. Dieselbe hatte bei heftigem Winde ihr „großes Zeug" geworfen, zog dasselbe jedoch wegen des eingetretenen Schneewehens wieder heraus. Mit Ueberraschung gewahrte man eine Unzahl Fische im Netze, u. a. hatte man auch wieder einmal den ¾ Ctr. schweren großen Goldfisch, der bei den dortigen Fischern als „Fischkönig" bekannt ist, gefangen. Derselbe wird stets wieder frei gelassen. Das Ergebniß dieses Fischzuges waren 50 Körbe oder 46 Ctr. Weißfische im ungefähren Werthe von 1000 M.

S **Gotha**, 1. Jan. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein erschütternder Unglücksfall zugetragen. Der Hilfsbremser Kohler aus Leipzig stürzte von der Brüstung des ca. 60 Fuß hohen, unmittelbar am östlichen Ende des Bahnhofs liegenden Viadukts auf die unter demselben hinwegführende Chaussee hinab und war sofort eine Leiche. Der Verunglückte war mit dem Güterzuge 309 hier angekommen, welcher mit seinem letzten Wagen auf dem Viadukt hielt, und ist vermuthlich von seinem Bremsersitze auf die steinerne Brüstung des Viadukts hinabgestiegen, wo er infolge der Glätte ausgeglitten ist.

□ **Aus der Provinz Brandenburg**, 31. Dez. Der Vorstand der Sparkasse zu Brandenburg a/H. hat die berliner Sparkasse ersucht, die sämmtlichen Sparkassen der Provinz Brandenburg zu einer Vereinigung zu führen, durch die es ermöglicht wird, die Guthaben der Sparer von einer Sparkasse leicht auf eine andere zu übertragen. Auch sollen Einrichtungen getroffen werden, die Auszahlung von Spar-Guthaben bei einer Kasse durch eine andere zu erleichtern. — In Finsterwalde ist einem Bäckermeister in der Nacht zum 28. durch Einbruch ein Betrag von 21,000 M. gestohlen worden.

Vermischtes.

— [Großes Eisenbahnunglück.] Ein uns soeben zugehendes Telegramm meldet aus Toronto (Kanada, Ontariosee): Auf der Grandtrunkeisenbahn, unweit unserer Stadt, stieß heute ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 27 Personen wurden dabei getödtet, 20—30 zum großen Theil schwer verletzt.

— [Eisenbahn-Attentat.] Ein junger Mann, Verwandter des franz. General-Steuer-Einnehmers de la Guèromières, erhielt, als er sich in dem Nachtschnellzuge von Narbonne nach Perpignan allein in einem Coupé erster Klasse befand, plötzlich einen Streifschuß an der Stirne. Der Schuß war inmitten der Fahrt von außen in das Coupé gefeuert worden. Der Mörder hatte die Dreistigkeit, da er sein Opfer nur leicht verletzt fand, zu diesem ins Coupé zu steigen und sich als Schaffner der Bahngesellschaft vorzustellen, der durch das Geräusch des Schusses herbeigeführt worden. Er bat den Verwundeten, von dem Vorfall selber keine Meldung zu machen, da er, der Beamte, die nöthigen Schritte thun werde. Hierauf verschwand er aus dem Coupé. Dies ereignete sich zwischen den Stationen Salses und Fitou. Eine Stunde später zwischer Perpignan und Elme drang dasselbe Individuum zu einem allein reisenden Kaufmann aus Marseille ins Coupé mit der Erklärung, er gehöre zum Zugpersonal und wolle nachsehen, ob während der Fahrt nicht ein Verbrechen verübt worden, da man ein verdächtiges Geräusch gehört habe. Er trug einen geladenen Revolver in der Hand und fragte den Kaufmann, ob dieser nicht auch bewaffnet sei. Letzterer griff zu seinem Stockdegen und bedeutete dem Eindringling energisch, daß er sich entfernen möge, was derselbe sich auch nicht zweimal sagen ließ. Der Pseudobeamte machte sich nunmehr, da auch dieses Attentat erfolglos geblieben, an die Zerstörung der Bremsvorrichtung. Der Zug fuhr langsamer und der Raubmörder sprang ab, um querfeldein zu verschwinden.

— [Personalnachrichten.] Wie die „Kieler Ztg." meldet, ist auf Seeburg bei Kiel die Gräfin Ottilie zu Rantzau, die Mutter des Legationsraths Grafen Cuno zu Rantzau, des Schwiegersohnes des Fürsten Bismarck, gestorben. — Der Präsident der im vergangenen Herbst mit so allgemeiner Theilnahme eröffneten Northern-Pacific-Eisenbahn, Herr Henry Villard, bekanntlich ein Deutscher von Geburt, hat aus Gesundheitsrücksichten mit dem Ablauf des vergangenen Jahres seine Stelle niedergelegt und sich ins Privatleben zurückgezogen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 2. Jan. Nachdem die heutige Börse in ziemlich fester Haltung begonnen hatte, trat später, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine allgemeine Abschwächung ein; theils verstimmte die Mattigkeit des Bergwerksmarkts, theils Gerüchte über neue Erfolge des Aufstandes in Egypten. Bei dem sehr stillen Verkehr genügte die auftretende Realisationslust, um die Kurse überall etwas zu ermäßigen. Man notirte, alles nach neuer Usance Kreditaktien 507—8—4½—5, Franzosen 543½—4½—1½—3, Lombarden 245½—4, Mecklenburger 204—5—3½, Mainzer 106—½—¼, Ostpreußen 121—½—1, Marienburger 90¼—½—90, Elbethalbahn 350—1½, Gotthardbahn 87¼—5½, Diskonto-Gesellschaft 189¾—90½—¼, Deutsche Bank 144½—5—4, Laurahütte 113½—10½—11¼, Dortmunder Union 83—1¼, Ungarn 74½, Russen 71.

* Hamburg, 2. Jan. Serienziehung der Hamburger 3proz 50-Thaler-Loose von 1866. 93 140 202 308 316 737 757 1076 1147 1159 1638 1703 1721 1761 1806 2035 2235 2522 2609 2618 2780 2898 2909 2935 2963 3001 3236 3343 3346 3380 3567 3645 3687 3750.

* Meiningen, 2. Jan. Gewinnziehung der Meininger 4proz. Prämien-Pfandbriefe. 240,000 M., Ser. 1116 Nr. 1; 30,000 M. Ser. 1116 Nr. 10; je 3000 M. Ser. 86 Nr. 11, Ser. 1191 Nr. 17, Ser. 1213 Nr. 4 Ser. 2300 Nr. 21, Ser. 3357 Nr. 23.

* Wien, 2. Jan. Ziehung der Kreditloose. Der Haupttreffer fiel auf Nr. 1549 Ser. 62, 30,000 Fl. auf Nr. 15 Ser. 82, 15,000 Fl. Nr. 276 Ser. 37, je 5000 Fl. auf Nr. 1411 Ser. 35 und Nr. 1826 Ser. 14. Weiter gezogene Serien 14 27 1239 1275 1419 1627 1685 1705 1904 3215 3358 3685 4113 4191.

* Wien, 2. Jan. (Telegr.) Serienziehung der 1854er Loose. 109 208 323 348 385 470 600 758 765 853 982 1001 1076 1292 1351 1414 1496 1523 1552 1560 1623 1666 2008 2038 2125 2222 2350 2393 2526 2536 2612 2844 2863 2895 3557 3589 3594 3604 3675 3725 3748 3944.

— Kupondifferenzen wurden am 2. d. an der Berliner Börse wie folgt festgesetzt: Oesterreichische Kredit-Aktien Zuschlag 12,80 M. Elbethalbahn Zuschlag 16 M. Italiener Zuschlag 0,33 Proz. Orient II. Zuschlag 0,97 Proz. Ungarische Kredit Zuschlag 16 M. Wiener Bankverein Zuschlag 8 M. Russ. Südwestbahn Zuschlag 0,97 Proz. Schweizer Centralbahn Zuschlag 4 Proz. Gotthardbahn Zuschlag 4 Proz. Schweizer Nordostbahn Zuschlag 4 Proz. Böhmische Westbahn Zuschlag 0,40 Proz. Oesterreichische Nordwestbahn Zuschlag 1,60 M. Elbethalbahn Zuschlag 16 M. Dux-Bodenbacher Zuschlag 4 Proz. Buschthierader B. Zuschlag 2 Proz. Ungar. Eskompte Zuschlag 8 M. Oesterreichische Lokalbahn Zuschlag 5 Proz. Galizier Abschlag 0,21 Proz. Franzosen Abschlag 8 M.

— Hortheimer & Sinn, Frankfurt a/M. Wie das „Fr. Journ." hört, tritt diese Bank- und Arbitragefirma mit dem 1. Jan. in Liquidation.

— Der Posener Zeitung wird aus Warschau mitgetheilt, daß die den v. Kramsta'schen Erben gehörigen Güter, sowie Eisen- und Kohlengruben im Gouvernement Petrikau, Kreis Dendzin, an ein Berliner Bank-Konsortium für 8 Mill. Rubel verkauft worden sind.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 3. Jan. Preise bei Posten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 K. Mittelqualitäten 170—175 M., bessere bis 179 M., feinster märkischer bis 186 Mark. Roggen 1000 Kilo 144—162 Mark. Gerste, 1000 Kilo, Land- 160—175 Mark, feine Chevalier- bis 190 Mark, Futtergerste 135—145 Mark. Gerstenmalz 100 Kilo, 28—29 Mark. Hafer 1000 Kilo, 143—155 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 200—210 M. Linsen 100 Kilo 24—36 Mark. Kümmel, 100 Kilo 52 bis 53 M. Stärke, 100 Kilo, 38 M. Rüböl, 100 Kilogr., 67 M. Solaröl, 100 Kilogr., 0,825° 19,50 Mark. Malzkeime, 100 Ko., dunkle 9,50 M. helle 11 Mark. Futtermehl 100 Kilo, 14 M. Kleie, Roggen-, 100 K. 12 M., Weizenschale 10,50 M. Weizengrieskleie 11 M. Oelkuchen, 100 Ko., fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 3. Jan. Der Markt verlief ruhig bei unveränderten Preisen. Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., feinster bis 186 M., mittlerer 168 bis 174 M., geringer unter Notiz. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., bis 159 M., abfallende Sorten unter Notiz. Gerste 12 Säcke à 75 Ko. br., feine Qualitäten 153—168 M., mittlere 135—144 M., geringere 120—126 Mark. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br. 90—96 M. Viktoria-Erbsen 12 Säcke à 90 Ko. br. bis 216 M. Raps 12 Säcke à 76 Ko. br. — M. Rübsen 12 Säcke à 76 Kilo br. — M. Mais 1000 Ko. n. Donau- — M., do. amerikanischer 145—148 M. Lupinen pr. 1000 Ko. n. — M. Kümmel p. 50 Ko. n. —.

Strohpreise. Halle, 3. Jan. Langes Roggenstroh von 28—33 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 20—22 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4—5 Mark pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3—4 M. pr. Ctr.

* Magdeburger Börse, 2. Jan. Krystallzucker I. —. Krystallzucker II. —. Kornzucker von 96 % 26,90—27,20 M. Kornzucker von 95 % 25,90—26,30 M. Kornzucker von 94 % 25,70—26,00 M. Kornzucker Rend. 88% 25,80—25,90 M. Nachprod. 88 — 92% 20,00—23,50 M. Tendenz: Ruhig, wenig Geschäft. Brodraffinade —. Brodmelis —. Gem. Raffinade —. Gem. Melis I. —. Tendenz: Ohne Geschäft. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Petroleum. * Bremen, 2. Jan., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht) höher. Standard white loco 8,75 bez. u. Br., pr. Febr. 8,85 à 8,90 bez. u. Br., pr. März 8,95 à 9,00 bez. u. Br., pr. April 9,10 Br., pr. Aug.-Dez. 9,65 Br. * Antwerpen, 2. Jan., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raff. Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., pr. Febr. 22½ bez., 22¼ Br., pr. März 22½ bez. 22¾ Br., pr. Sept.-Dez. 23½ Br. Steigend. * Hamburg, 2. Jan. nachm. (Telegr.) Fest. Standard white loco 9,10 Br., 9,00 Gd., pr. Jan. 8,95 Gd., pr. Febr.-März 9,05 Gd. * Stettin, 2. Jan., nachm. (Telegr.) Loco 9,50 M. * Berlin, 2. Jan. (Raffinirtes Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine höher. Gek. — Ctr. Loco — M., pr. diesen Monat und pr. Jan.-Febr. 27,1—27,3 bez., pr. Febr.-März 27—27,1 bez., pr. März-April — bez., pr. Mai-Juni — bez.

Berliner Börse vom 2. Januar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	101,90	bzG
4½ % Konf. Anleihe	102,60	G
4% do.	102,10	bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00	bz
Präm.-Anleihe 1855	136,75	bz
4% Ldsch. Centrl. Pfdbr.	101,50	bz
4 % Sächs. Rentenbr.	100,80	bzG
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	118,90	bz
5% do. Gr.-K. B. do. 110rz.	109,30	bz
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 100rz.	103,80	bz
4% do. 100rz.	99,80	G
Prß. Hyp. Akt.-B. III.	101,75	bzG
Russ. Boden-Kredit	85,50	bz
do. Centr.-Bd.-Pf.	77,00	bzB
% New-York. Stadt-Anl.	130,10	bzG
Oest. Papier-Rente	66,80	bzB
do. Silber-Rente	67,25	bzG
5 % Oest. Gold-Rente	83,90	bz
4% Ungar. Papier-Rente	72,50	bz
4 % Ungar. Gold-Rente	74,90	bz
Italienische Rente	90 90	bzG
5 % Rumänier	99,00	bzB
5 % Russ.-Engl. 1872	85,75	bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	92,10	bz
4 % do. v. 1880	71,20	bz
5 % do. Orient-Anl. II.	56,30	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	55,40	bz
Altona-Kiel	234,75	G
Berlin-Dresden	16,00	bzG
Berlin-Hamburger	410,00	bzG
Bresl.-Schw.-Freib.	118,60	G
Buschtehrader Lit. B.	79,50	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	123,75	bzB
Gotthardbahn	85,60	bz
Halle-Sorau-Guben	39,40	bzB
Kronpr. Rudolfbahn	73,00	bz
Mainz-Ludwigshafen	108,50	bz
Marienburg-Mlawka	90,00	bz
Mecklenburg	203,90	bz
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	270,20	bz
do. Lit. B.	195,25	bz
Ostpreuß. Südbahn	121,40	bz
Posen-Kreuzburg	33,10	bzG
Rechte Oder-Ufer	192,30	G
Russische Südwestbahn	57,80	bz
Thüringer	214,75	bzG
Stamm-Prior.-Akt. Berlin-Dresden	42,25	bzG
Halle-Sor.-Guben	114,00	bzB
Mgd.-Halberst. B. abg.	88,70	G
Marienb.-Mlawka	115,70	bzG
Oels-Gnesen	75,00	bzG
Ostpr. Südbahn	120,00	bzB
Posen-Kreuzburg	101,60	bzG
Rechte Od.-Ufer	192,20	bzG
Saalbahn	95,75	bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	94,20	bzG
3½	do. III. B.	94,20	bzG
4½	do. V.	102,90	bzG
4½	do. VI.	103,75	G
4½	do. VII.	103,00	B
4½	do. VIII.	102,90	bz
5	do. IX.	103,20	bzG
4½	do. Dt.-Soest II.	102,50	bzG
4½	do. Nordbahn	103,10	B
4½	Berlin-Anhalt	102,90	G
4½	Berlin-Dresden gr.	103,00	G
4½	Berl.-Görlitz konv.	103,50	bzG
4½	Berl.-Hamb. III. kv.	102,90	bzB
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D	103,10	bzG
4	Berlin-Stettin gar.	101,00	bz
4½	Braunschw. Eisenb.	104,00	B
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.	102,80	G
4½	do. H.	103,00	B
4	Köln-Minden IV.	100,90	G
4½	do. VI.	104,80	bz
4½	do. VII.	102,90	bz
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103,20	B
4½	Mgd.-Hlbst 1865	102,80	G
4½	do. Leipzig A.	105,00	bz
4	do. do. B.	101,25	G
3	do. Wittenberge	85,25	G
4½	Mainz-Ludw. g. kv.	100,60	bzG
5	do. 1878 I. II.	103,40	bz
4	do. konv.	100,60	G
3	Niedersch.-Märk. I.	101,50	bzG
4½	Oberschl. E. gr.	94,50	bzG
4	Oberschl. 4% Lit. H. gr.	102,90	bz
4	do. Em. v. 73	101,00	bz
4½	do. do. = 79	105,10	G
4½	do. do. = 80	103,00	B
4½	Rechte Oder-Ufer	— —	
4½	Thüringer VI.	103,00	G
5	Dux-Bodenb. II.	85,50	bzG
5	do. III.	106,10	bz
fr.	Dux-Prag	— —	
4½	Gal. Karl-Ludw.	83,80	bzG
5	Kaschau-Oderberg	82,80	bzG
5	do. Gold	101,90	bzG
5	Kronpr. Rud. 72	84,75	bzG
5	Lemb.-Czernow IV.	79,80	bzG
3	Oest. Frz. Stb. alte	383,50	G
3	do. 1874	377,50	bz
3	do. Ergänzung.	368,00	bzG
4	do. Goldprior.	95,50	bzG
5	Oesterr. Nordwestb.	86,40	bzG
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	292,50	bz
5	do. Obl.	102,10	bz
5	Ungarische Nordostb.	77,60	bzG
5	do. Gold	98,75	bzG
5	do. Ostbahn I. Em.	77,70	bzG
5	do. do. II. Em.	97,30	bzG
5	Charkow-Azow	94,50	G
4½	Iwangor.-Dombrw.	82,40	bz
5	Kozlow-Woronesch	99,50	bz
5	Kursk-Kiew	101,30	bz
5	Mosco-Rjäsan	103,50	bz
5	do. Smolensk	96,00	B
5	Rjäsan-Kozlow	101,40	bz
4	Russ. Nikolai-Oblg.	77,70	bz
5	Schuja-Iwanowo	95,25	bz
5	Warschau-Wien IV.	101,50	B
5	do. V.	100,00	bzB
3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	66,30	bz
	Transkaukasische Esb.-Obl.	53,25	bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	106,00	G
Berliner Handels-Ges.	115,75	bzG
Darmstädter Bank	151,50	bzG
Diskonto-Kommandit	189,50	bzB
Deutsche Bank	144,50	bz
do. Genossenschaftsbank	124,00	G
Dresdener Bank	119,75	G
Leipziger Kredit-Anstalt	164,25	G
Magdeb. Privatbank	115,00	bz
Mitteldeutsche Kred.-Bank	91,10	bzG
Oester. Kredit-Anstalt	506,00	bz
Reichsbank	149,00	bzG
Sächsische Bank	123,10	G
Schles. Bank-Verein	108,00	G
Weimarische Bank	89,25	G
Admiralsgartenbad-Akt.	56,00	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	189,00	bzB
Dessauer Gas	176,50	bzG
Hallesche Maschinen	254,00	G
Laurahütte	111,60	bzG
Phönix-Bergwerk Lit. A.	85,50	bz
do. = B.	35,50	B
Dortmunder Union	24,20	G
Bochumer Gußstahl	91,25	bzG
Hörd. Hütt.-V. konv.	59,90	bz
Glauziger Zucker	91,00	bzG
Körbisdorfer Zucker	140,25	bzG
Sächs.-Th.Br.-V. St.-A.	188,50	G
do. St.-Prior.	— —	
Sächs. Masch. (Hartmann	120,10	G
do. Stickmaschinen	114,50	B
Zeitzer Maschinen	150,00	G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —	
Brüss.,Antw.100 fr.	8 T.	— —	
London 1 Lstrl.	8 T.	— —	
Paris 100 fr.	8 T.	— —	
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	168,40	bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	196,[illegible]	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterd. 3½. Brüssel 3½. London 3. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,30	bzG
Engl. Banknoten	20,365	bzG
20-Franks-Stücke	16,17	bz
Dollars	— —	
Imperials	— —	
Franz. Banknoten	81,05	bzB
Oesterr. do.	168,70	bz
Russ. do.	197,40	bz

Leipziger Börse vom 2. Januar.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	81,65 bz
3	do.	1000	81,65 bz
3	do.	500	81,60 G
3	do.	500	81,60 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	25	99,00 G
3	do. 1855	100	89,80 G
4	do. 1847	500	101,30 bz
4	do. 1869	50 25	99,75 G
4	do. 1870	100 50	101,90 bzB

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	101,90 bzB
3½	Landrentenbr.		97,00 G
4%	Mansf. Gw. 1882		100,50 G
4½	do.		101,50 B
4½	do. 1879		103,50 B
5	do. 1873		— —
5	do. Em. 1875		103,50 G
4½	Lpz. Stadtobl 1868		101,50 B
4½	do. 1876		104,40 G
4	Altb. Landesb.-Obl.		101,50 bz

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8 1/30	Altenburg-Zeitz	198,00 G
14 3/4	Aussig-Teplitz	262,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	127,00 G
7	Buschtiehrad. Lit. A.	146,75 G
2	do. = B.	79,30 G
6	Dux-Bodenbach	145,50 G
5	Franz-Jos.-B. [5% G.	84,60 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7 8/30	Altenburg-Zeitz	178,00 G
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	147,00 G
6	do. = B.	147,00 G
3½	Halle-Sorau-Guben	114,60 B
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	164,25 bzG
9	Dresdener Bank	121,50 bz
7½	Leipziger Bank	125,75 bzG
5½	do. Kassen-Verein	101,50 G
8	do. Dist.-Gesellsch.	105,75 G
5 5/8	Sächs. Bank	122,50 G
5 2/3	Weimar. Bank, neue	89,00 B
0	Zwickauer	73,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
%		
4	Cröllw. Papierfabr.	189,50 bzG
4	do. II. Em. . .	— —
5	do. Schuldverschr.	103,50 B
4	Dörstewitz-Rattm.	116,00 B

Div.		
—	Lpz. Malzf. Schkeud.	181,00 G
7½	Thür. Gasges. t. Lpz.	120,00 G
7½	do. Stamm-Pr.	134,00 B
5	Kette-Elbs.-Ges. Akt.	125,75 G
10	Zuckerraffinerie Halle	138,00 bzG
10	S.-Thür. Br.-V. St.	193,00 G
10	do. St.-Prior.	193,00 G
7	Ver. Schs.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-P.-A.	113,75 bzG
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig-Teplitzer	103,50 bzG
5	Böhm. Nordbahn	88,75 G
4	do. do. Gold	91,00 B
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	87,10 G
5	do. Em. 1871	87,10 B
5	do. = 1872	87,10 B
4½	do. Gold	102,00 bzG
5	Dux-Bodenbach	86,75 bz
5	do. Em. 1871	86,00 bzG
5	do. = 1874	105,25 B
4½	Graz-Köflacher	77,75 G
5	do.	85,75 bz
5	do. Em. v. 1872	85,75 bz
5	Kaschau-Oderberg	82,30 G
5	Prag-Dux sto. 8.	96,50 G
5	do. II. Em. sto. 8.	96,50 G
5	Prag-Turnau	88,30 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 2. Jan. abds. Unterh. 2,10. 3. Jan. morg. 2,06. Trotha, 2. Jan. abds. Unterh. 2,78. 3. Jan. morg. 2,62. Kalbe, 2. Jan. Oberp. 1,78. Unterp. 2,00.

Unstrut. Artern, 2. Jan. am Brücken-Pegel 0,90.

Elbe, 2. Jan. Magdeburg 2,49. Torgau 1,66. Wittenberg 1,35. Roßlau 2,19. Barby 2,84. Dresden 1. Jan. — 0,48.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840104010/fragment/page=0003

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Activa. **Bilanz am 31. Juli 1883.** **Passiva.**

Activa.

			Abschreibungen.			
Fabrik-Grundstück- und Gebäude-Conto			9437	49	462437	07
Maschinen- und Utensilien-Conto			34699	41	659288	85
Hausgeräthe-Conto			55	77	1059	72
Acker- und Oecon.-Gebäude-Conto			4277	04	1479618	13
Oeconomie-Wasserleit.-Bau-Conto			135	60	4384	68
Haupt-Cassa-Conto					4889	07
Effecten-Conto					20572	50
Rohzucker-Conto					482139	60
Rüben-Conto					24379	85
Fabrik-Assecuranz-Conto					680	—
Knochenkohlen-Conto					39250	—
Fabrik-Gebäude-Reparat.-Conto					453	75
Maschinen- und Utensilien-Reparaturen-Conto					4432	45
Materialien-Conto					15471	30
Rüben-Unkosten-Conto					5320	70
Faßtagen-Conto					920	90
Hypotheken-Zinsen-Conto					7422	90
Acker-Cultur-Conto:						
a) Feldbestellung und Düngung	487229	68				
b) Ackerpachten und Zinsen	151950	83				
c) Vorräthe an Getreide, Futter etc.	95357	16			734537	67
Pacht-Cessions-Conto Beesen			6000	—	6000	—
Acker- u. Wirthschafts-Inv.-Conto			3497	95	67025	01
Vieh-Conto					315163	54
Conto-Corrent-Conto „Debitoren"					22007	16
Gew.- u. Verl.-Cto. Verl.-Vortrag	331150	49				
Verlust 1882/83	118750	18			449900	67
ℳ			58103	26	4807355	52

Passiva.

Stamm-Actien-Conto			1519800	—
Stamm-Prioritäts-Actien-Conto			375000	—
Anleihe-Conto			788400	—
Anleihe-Zinsen-Conto			13755	—
Hypotheken-Conto	787700	—		
Amortisation auf Pfandbriefschuld	7236	58	780463	42
Conto-Corrent-Conto „Creditoren"			1329937	10
ℳ			4807355	52

Wir bringen hiermit unser Bilanz-Canto zur Veröffentlichnng und theilen mit, daß unser Aufsichtsrath jetzt aus folgenden Herren besteht:

Regierungsrath a. D. **C. Gneist hier**, als Vorsitzender,
Rittergutsbesitzer **C. Bartels, Gimritz**, als dessen Stellvertreter,
Stadtrath **F. Fubel hier**,
Major a. D. **von Dunker hier**,
Kaufmann **Julius Politz hier**,
Rittergutsbesitzer **Aug. Zimmermann, Salzmünde**,
" **Bernh. Zimmermann, Lochau**,
" **Herm. Zehe, Wengelsdorf.**

Halle a/S., den 2. Januar 1884.

Der Vorstand.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipziger-Straße 22,

empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung:

Beste **neue feingerissene Bettfedern** und **Daunen; fertig genähte Inletts** zum sofortigen Füllen; beste Sorten **Bettdrelle, Bettbarchente, Federleinen, Daunen-Atlasse** in den brill. Farben zu feinsten Herrschaftsbetten.

= **Lager fertiger neuer Federbetten** von 21—120 ℳ =

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuer-Versicherung).

Grundcapital: 6 Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens unser bisheriger Generalagent Herr **Hugo Bodelius** in Halle a/S. die Vertretung niedergelegt hat und wir unsere seitherige General-Agentur Halle vom heutigen Tage an mit unserer, unter der Verwaltung des Herrn **Albert Achtel in Magdeburg** stehenden General-Agentur Magdeburg vereinigt haben.

Essen, den 1. Januar 1884.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.
Bandhauer.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich die genannte Bank zum Abschluß von Versicherungeu gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und bin, gleichwie die bestehenden Agenturen, zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Magdeburg, den 1. Januar 1884. **Albert Achtel,**
Comptoir: Kaiserstraße 6.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen (Feuerversicherung).

Grundcapital: 6 Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden. Zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung von Auskünften bin ich gern bereit.

Halle a/S., im Januar 1884. **C. F. Baentsch,**
Haupt-Agent.

Das Seminar für Kindergärtnerinnen,

Halle a/S., Weidenplan 6b,

nach Ausweis seiner Berichte zu den bedeutendsten in Deutschland zählend, beginnt neue Curse **am 15. Januar.** Dauer **6 Monate** (mit Französisch und Musik 1 Jahr). Für Auswärtige **Pension.** Auf Wunsch **Stellung.**

Auf meine Separat-Curse für junge Mädchen **zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau** mache ich besonders aufmerksam.

Lina Sellheim.

Preis des Heftes 1 Mark.

Vom Fels- zum -Meer

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustr. Monatsschrift beginnt soeben einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.

Günstige Lotterie-Offerte ☛ **Original-Loose** ☚
der Köln. Dombau. Zieh. 15. Jan. 1884 à **3 M.** Hauptg. **75,000 M.,**
der Ulmer Dombau. Zieh. 18. Febr. 1884 à **3 M.** Hauptg. **75,000 M.,**
der Köln. St. Martins. Zieh. 5. Jan. 1884 à **1 M.** Hauptg. **20,000 M.**
Alle 3 Looje mit amtl. Listen vers. frc. gegen Einsendung von **7,60 M.**
Für 20 M. sende 2 Kölner, 2 Ulmer u. 8 Martins-Loose mit amtl. Listen franko.
Agenten werden gesucht, erhalten Loose in Kommission und bek. hohen Rabatt.
General-Debit **August Fuhse, Mülheim (Ruhr).**

Nachmann & Koslowski

Neben dem alten Dessauer **Halle a. S.** **gr. Ulrichstr. Nr. 48.**

Fabrik von

Damen- u. Mädchen-Mänteln.

Nach beendeter Saison haben wir für alle Bestände unseres Lagers einen

Saison-Ausverkauf

eröffnet.

☛ **Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt.** ☚

Rothe & Co., Chemische Fabrik, Berlin.

Haarwuchs-Pomade erzeugt binnen kurzer Zeit einen kräftigen Kopf- u. Bart-Haarwuchs à Dose 3 ℳ, ½ Dose 1,50 ℳ Chines. Haarfarbe zum Färben der Haare à Flc. 2,50 ℳ, ½ Flc. 1,25. Lilionese geg. Hautunreinigk. à Fl. 3, ½ 1,50. Dr. Enthaarungsmittel beseitigt sofort Bartspuren bei Damen etc. à Fl. 2,50. Erfolg garantirt. Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Depot bei **Alb. Schlüter Nchf.**, Droguen-Handlung.

☛ Wir bitten genau auf unsere seit 1849 bestehende Firma zu achten, da werthlose Nachahmungen unserer Artikel von einem Cölner Friseur angeboten werden.

Rothe & Co.

Große Versteigerung herrschaftlicher Möbel

Halle a/S., Brüderstr. 5, I.

Ich versteigere Sonnabend den 5. Januar 1884 von 10 Uhr Vormittags ab gegen gleich baare Bezahlung viele herrschaftliche Möbel, unter Anderen einen hochherrschaftlichen schwarzmatten Damensalon mit blaugold Seidenbezug, drei hochelegante, matt und blanke Nußbaumsalons mit Seidenplüschbezügen, 8 überpolsterte Plüschgarnituren in allen Farben, prachtvolle sehr gediegen gearbeitete Eichen-, reich auf Grund gestochene Speise- und Herrenzimmer-Möbel, sowie einzelne Schränke, Bettstellen, Sophas, Spiegel, Schreib-, Speise-, Sopha-, Spiel- und Nipptische, Bilder, Uhren, Teppiche u. v. A.

Der Königliche Gerichtsvollzieher Petschick.

Besichtigung der Möbel: Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr.

Kunsthistorische Vorträge.

Die durch meine Krankheit unterbrochenen Vorträge nehme ich am Montag den 7. Januar wieder auf und werde den

III. Vortrag: Perserkriege — Aegineten

am Montag den 7. Januar von 6—7 Uhr im Volksschulgebäude halten.

Billets zu den sechs Vorträgen à 5 ℳ an der Kasse, ebenda Billets zu einem Vortrag à 1 ℳ **Prof. Dr. H. Heydemann.**

Nachdem von allen Seiten die von mir eingeführte Methode zur schnellen Erlernung der modernen Sprachen als eine vorzügliche anerkannt worden, bemerke, daß ich noch einige Anmeldungen von Schülern zur Erlernung des Englischen, Französischen, Spanischen und Portugiesischen entgegen nehme.

Frau B. Riedel-Ahrens,
Parkstraße 17.

Bettfedern und Daunen,

à Pfd. 85 ₰, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, weiß und zart nur 3 ℳ, allerfeinste nur 3.50 ℳ

Neue Betten,

à Gebett von 20 ℳ bis 120 ℳ, Bettstellen mit Matratzen, fertige Bezüge, fertige Inlets zu den billigsten Engrospreisen.

Adolf Kirschberg,

Rathhausgasse u. Poststr.-Ecke, Halle a/S. — Leipzig.

Fr. Lürssen,

Bootbauerei,

Vegesack bei Bremen.

empfiehlt alle Arten von **Segel- und Ruderbooten** zu den billigsten Preisen

An Boots-Vermiether liefere ich Boote per laufenden Fuß für 10 ℳ

Sammlern,

welche sich über die beständig erscheinenden Neuigkeiten orientiren, vor Uebervortheilungen schützen u. billig kaufen wollen, empfehlen wir zum Abonnement das

Illustr. Briefmarken-Journal.

Diese älteste, vorzügliche Bfm.-Zeitung **erscheint vom neuen (XI.) Jahrg. ab monatlich zweimal**, bringt in jeder Nr. sämmtliche neuerschienene Postwerthzeichen, theilweise in **Originalfarben, illustrirt**, ferner Aufsätze über Bfm.-Kunde, Beschreibung täuschender Fälschungen, billige Angebote von Marken etc. Trotzdem der Inhalt d. Blattes ein überraschend reichhaltiger ist, ist der Preis desselben: **nur 1 Mk. 50 Pf., (= 90 Kr.)** pro 12 Nummern, ein enorm billiger. Durch die in jeder Nummer befindlichen werthvollen **Gratisbeigaben** wird übrigens dieser geringe Betrag derart gemindert, daß der Abonnent die Zeitung fast umsonst erhält. Probe-Nummer (mit Gratisbeigabe: Bolivia 5c. ungest.) versenden nur gegen Einsendg. von 15 Pf. = 9 Kr. überallhin franco **Gebr. Senf in Leipzig.**

Neuer Briefmarken-Katalog 90 Pf. (55 kr.)

Verein ehem. 10. Husaren

in Aschersleben.

Die erste **General-Versammlung** findet am 6. Januar 1884 Nachm. 4 Uhr im Saale des alten Schützenhauses hier statt, und ersucht recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Mendorf, Lieut. a. D. Münter, Kgl. Musikmstr. a. D. Ecke, Wachtmeister a. D.

Bemerkt wird noch, daß zur Zeit auch Anmeldungen entgegen genommen werden und wollen sich dazu berechtigte Personen beim Vorstande anmelden lassen.

D. O.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 4. Januar Abds. 6 Uhr **Uebung f. Damen** im Saale der Volksschule. **Die Glocke** v. Bruch. Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

Turnverein „Ule."

Montag den 7. Januar 1884 Abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal **„Thieme's Garten."**

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. 2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Bertha Voigt,
Wilhelm Meyer,
Verlobte.
Cönnern, den 1. Januar 1884.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen ½11 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter **Emilie Ulrich** geb. Lützkendorf, was hiermit Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt anzeigen

M. Ulrich und Kinder.
Holländer Mühle Dornstedt, den 2. Januar 1884.

Verspätet.

Am 26. Dezember starb plötzlich und unerwartet unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Laura Ehrenberg in Schkeuditz

im bald vollendeten 50. Lebensjahre.

Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.
Halle a/S. Berlin.

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840104010/fragment/page=0004